

# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

## Grupp will Lohnabbau-Berordnungen erhalten!

Nur im Kampf kann die Arbeiterschaft etwas erreichen

Der Reichstag hat die Aufhebung jenes Teiles der Papenburger-Notverordnung vom 4. September 1932 gelöst, der unumkehrbare Ermächtigung enthält, und die vom Reichsarbeitsminister Schaeffer erlassenen Lohnabbau-Berordnungen betreffen. Bis jetzt ist der Reichstag noch nicht durchgetreten, doch scheint die Regierung zu sein, den betreffenden Teil der Papenburger-Notverordnung aufzuheben. Mit diesem Teil der Papenburger-Notverordnung müßten nun auch die Lohnabbau-Berordnungen aufgehoben werden. Bisher wurde das von allen politischen Staatsrechtlern als Selbstverständlichkeit betrachtet. Der neue Reichsarbeitsminister Grupp will aber gerade diese Lohnabbau-Berordnungen seines Vorgängers nicht aufheben.

Die Einziehung eines Unterausschusses des Sozialistischen Ausschusses durch den Reichstag, der prüfen soll, ob die Schlichter verpflichtet ist, die Lohnabbau-Berordnungen aufzuheben. Das Resultat derartiger „Untersuchungen“ kann unvorstellbar sein.

Wird die Schlichterregierung nicht. Alle Regenden, die Schlichter gegen die Lohnabbau-Berordnungen gewendet sind, sind damit widerlegt.

Für die Arbeiter gilt ohnehin, daß sie nur erreichen, was sie im Kampf durchsetzen. Die Unternehmer hätten die Lohnentlastungen, die sie auf Grund der Notverordnungen vorgenommen haben, nicht freiwillig aufgehoben. Um die Zurückberührung des schon weggenommenen Lohnanteils muß der Kampf organisiert werden, wie gegen jeden Lohnabbau!

Wohlgemerkt gegen jeden weiteren Lohnabbau-Angriff, in welcher Form er auch erfolgen sollte! Einigt euch in allen Betrieben auf Forderungen in der Richtung auf Zurückberührung des schon weggenommenen Lohnanteils!

### RGD-Mitglieder freitags!

Am Sonntag, dem 18. Dezember, vormittags 9.30 Uhr, findet im Kinderheim der RGD (Weinlich) eine Mitglieder-Versammlung statt. Es ist unabdingbare Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Weiterhin machen wir darauf aufmerksam, daß in dieser Woche die Buchkontrolle stattfindet. Letzter Termin am Sonntagabend. Bis dahin müssen alle Bücher zur Kontrolle vorgelegt werden. RGD, Ortskomitee Freital.

## Innengewerkschaftlicher Erfolg im DAB-Gien

Bei den heutigen Bezirksvertreterwahlen im Deutschen Metallarbeiterverband errang die Opposition einen beachtlichen Erfolg. Die Opposition erhielt die Mehrheit in Altenellen, Segeroth und Werben und kam trotz der verheerendartigen Gegenmaßnahmen der reformistischen Bürokratie in den anderen Bezirksversammlungen nahe an die Mehrheit heran.

Es erhielten in Altenellen: Opposition 85 (62), Reformisten 82 (64). Stadtmitteln: Opposition 61 (73), Reformisten mit DAB 65 (78). Segeroth: Opposition 53, DAB 11, Reformisten 34. Hofherhausen: Opposition 31, Reformisten 79. Effen-Süd: Opposition 21, Reformisten 46. Raternberg: Opposition 9, Reformisten 10. Borsdorf: Opposition 34, Reformisten 54. In Werben wurde die Bitte der Opposition einstimmig genehmigt.

Altendorf: Opposition 101, Reformisten 154. Die Reformisten ließen hier die Abstimmung sofort bei Eröffnung der Versammlung vornehmen, so daß sich mindestens 35 oppositionelle Arbeiter, die nach Versammlungsbeginn kamen, an der Abstimmung nicht mehr beteiligen konnten.

## Nun erst recht verstärkte Arbeit innerhalb der Gewerkschaften!

Die Beschlüsse der RGD auf Verlängerung der Arbeit innerhalb der Gewerkschaften, um die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für die Einheitsfront des Kampfes zu gewinnen, haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer sehr nervös gemacht. Der Vorwärts vom 27. November bringt einen mehrere Spalten langen Artikel zu den Beschlüssen der RGD, in dem natürlich die RGD verleumdungswürdig über den ganzen Artikel spricht die Angst der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer vor dem Auftreten der Opposition in den Gewerkschaften.

Gleichzeitig bringt der Vorwärts einen Bericht über die Berliner Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes, die in Folge des Auftretens der Opposition vollständig im Zeichen der Parteipolitik stand. Dörtlich schreibt der Vorwärts:

„Trotzdem wäre wohl nicht der ganze Abend mit der Debatte über den Streik ausgefüllt worden, wenn nicht die ersten Sprecher der sozialdemokratischen Delegierten eine Menge von in der kommunikativen Presse erhabenen Beschimpfungen und Verdächtigungen geliefert hätten.“

Es ist dem Vorwärts also überhört unangenehm, daß in dieser Versammlung geheimer Telegrafier eine Opposition auftrat und die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer wegen ihres inkompetenten Streikbruchs beim RGD-Streik anklagten. Wohl hatten die Führer des Gesamtverbandes eine Gruppe sozialistischer Telegrafier dazu aufgefordert, beim Auftreten der oppositionellen Arbeiter einen wütenden Protest zu machen, doch trotz dieses opportunistischen „Entscheidungsmoments“ mußten die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer erleben, daß der RGD-Streik im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen stand. Der Vorwärts selbst mußte berichten, daß oppositionelle Delegierte „von einer zum Streikbruch führenden Politik“ der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer sprachen.

Die SPD-Delegierten, die zur heutigen Sitzung des Gesamtverbandes hatten, waren in dieser Versammlung natürlich noch in der Mehrheit. Aber die Anklage der Opposition in dieser Generalversammlung, die gegen den Willen der Bürokratie ausschließlich den Parteistreit behandeln mußte, wird hinausgetragen werden in die Betriebe und Tavernen von Mitgliedern des Gesamtverbandes, die diese Anklagen zu eigen machen und werden für die Einheitsfront gewonnen werden.

Wenn die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer schon jetzt ihre blasse Angst vor den Beschlüssen der RGD zeigen, so wird uns das gerade darin bekunden, in allen Gewerkschaften unerschrocken aufzutreten, überall an die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter heranzutreten, um so durch Stärkung der Einheitsfront die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Kampfbereitschaft weitere und glücklichere Erfolge im Kampf gegen das Kapital erringen kann.

## Gardine-Aufsichtsrat gegen Abbau seiner Bezüge

Die Schlichteraktion zu Ende. Die überflüssige 7. technische Abteilung

In einem Bericht über die Generalversammlung der Aktion der Dresdener Gardine liegt man folgenden beschreibenden Text von den Aktionären wurde bei Besprechung der Lohnangelegenheiten auch eine Ermäßigung der Bezüge des Aufsichtsrates angesetzt. Das wurde abgelehnt. Im Gegenteil, man erweiterte den Aufsichtsrat, indem man den bisherigen Aufsichtsratsmitglieder des Industriellenverbandes, welche, neu hineinwählte.“

Dieser verhinderte Maßnahme, der in einer Rede vor den Aktionären in Chemnitz die Regierung aufhorchte, endlich zum Schluß zu machen mit den „hohen“ Löhnen, weil die Arbeiter „übermäßig“ wurden und „alle Wolltätigen und Kabinen“ auf Abzahlung lauten“ und dann Forderungen auf Erhöhung des Lohnes stellten. Das lag ein Mann der viellicht nicht weiß, wie hoch sein Einkommen eigentlich ist, der als Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender des Industriellenverbandes nur Doppelpensdnerien sondern schwindiger Verdienster ist. Aber der Unternehmer liebt solche Leute. Trotz einer Vierteljahr Pension hat die Firma genügend Geld sich den Luxus der neuen Aufsichtsratsmitglieder zu leisten. Das ist dann ein Lohnabbau ja im Betrieb den anderen. Auch von der Papenburger Notverordnung glaubte die Firma profitieren zu können.

man erzählt, daß er schon von früh 7 Uhr bis abends 12 Uhr gearbeitet hat.

Herr Striegler, der bejagteste Mensch im Betrieb, auch Stoppuhrmann genannt, hat mit mildem Schicksal die Arbeiterinnen und Arbeiter darüber auf, daß kein Schweißeln nur darin besteht, der Belegschaft Erleichterungen bei der Tätigkeit zu verschaffen.

Das wirkt sich dann so aus: Wo irgend bei einer Affordarbeit noch etwas über den tariflichen Stundenlohn verdient wurde hat er es mit seiner Stoppuhr so weit gebracht, daß bei allem Mühen heute kaum der Stundenlohn erreicht wird.

Seit kurzer Zeit ist Herr Barth zum Warenprüfer in der Gardinenweberei ernannt worden. Er legt einfach: „Die Ware ist schlecht“, und verschwindet.

Wie aber, Arbeiter, Angehörige des Betriebes, wie sparen die Ausweisungen der kapitalistischen Wollwuscherei auf eigenen Leib. Nur durch unseren geschlossenen Kampf, durch seinen Zusammenschluß in der RGD werden wir imstande sein, den Kapitalisten die gebührend entgegenzusetzen zu können und das Ausbeutergesetz hinwegzujagen. In dem kommenden sozialistischen Deutschland werden wir unseren Betrieb selber leiten.

### Kriegshebe und Überstunden

Bei Woll-Schmidts auf der Elbitzstraße in Weiden passiert es sehr oft, ja, man kann fast jeden Tag, daß die Mädchen erst um 20 Uhr, ja sogar 20.45 Uhr, aus dem Geschäft kommen, trotzdem um 19 Uhr Feierabend ist. Von leiten der Geschäftsführung ist schon gesagt worden, daß die Mädchen „noch zu arbeiten sein müssen“, da es im nächsten Jahr noch leichter werden und einige entlassen würden. Schon vor einem Jahr hatte man versprochen, die Mädchen für den Krieg zu begeistern, indem man ihnen herumschickte, wo sich jeder einschreiben sollte, der „für Wehrmacht in Aktion“ sei -- da dieses ja notwendig sei für das deutsche Volk! Trotz der wenigen Mädchen, die im Geschäft waren (nur 7) haben einige nicht untergeschrieben. Damit haben sie gezeigt, daß sie sich nicht mißbrauchen lassen im Interesse des Imperialismus.

Heute verläßt man durch Überstunden, die nicht bezahlt werden, die Not der Erwerblosen zu spüren und die Arbeiter um ihre wenigen Pfennige zu bitten. Auf der einen Seite Überstunden, die nicht bezahlt werden, und auf der anderen Seite Arbeitslosigkeit. Die Unternehmer, die bei ihnen beschäftigten Mädchen so ausbeuten, werden auf Granit stehen, denn die Arbeiterschaft unserer Stadt läßt ihre Klagen nicht im Stich. (Arbeiterfortpflanzung 1020)

ein Lohnabbau jagte im Betrieb den anderen. Auch von der Papenburger Notverordnung glaubte die Firma profitieren zu können.

Ausführung der Notverordnungsbestimmungen fiel in eine als eine große Kadavertage nach Schlichtermediation vorlag. Firma, um schnell die Konjunktur zu nutzen, stellte geschwindig Anhalt Weber ein, um den ganzen Markt mit Lumpingen zu überhäufeln. In Dresdenchemnitz ging es nun täglich wurden 40000 Meter Schlichtergewebe hergestellt. Die Firma behauptete diese Kleinmengen seien auf Grund der Papenburger Notverordnung erfolgt und wollte auch noch den Arbeiter der Prämien für Arbeitereinstellung werden. Außerdem sollten die Löhne im Sinne der Notverordnung gekürzt werden. Der Markt war aber bald mit dem Schlichtergewebe überflutet und

wohin mit den Webern wenn Mangel eintritt?

Wie da, auch dieses Problem löste man. Eines Tages kam ein Anschlag am Schwarzen Kreuz der folgenden Beschriftung: „Zeit die Belegschaft dauernd mit Streik droht sind die Kunden kaputt gemacht worden und haben das Vertrauen zur Firma DABM verloren und die Aufträge zurückgezogen gemacht, deshalb sieht sich die Firma gezwungen, die Belegschaften wieder zu entlassen. Vom Gebrauch der Papenburger Notverordnung sieht man ab.“

Über unsere reformistischen Betriebsräte und Kollegen des Arbeiterverbandes waren auf dem Posten:

„Zeit ihr, da habt ihr, hätte ihr auf uns gehört, und den Lohnabbau geschickt. Warum habt ihr gemerkt, selber bis zu arbeiten, wie gar nicht, nun könnt ihr euch bei der RGD beschauen, die auch durch ihr raffisches Geschrei wieder drohen macht.“

Nun, die denkenden Arbeiter der Gardine glauben diesen Schmeicheleien nicht. In der Gardine sollte nur an der richtigen Stelle abgebaut werden. Erstiert doch tatsächlich im Betrieb die ganze Abteilung die nach ihrem restlosen Hinauswurf im Betriebe keine Lücke hinterlassen würde, das ist die 7. technische Abteilung, wo wir Leute wie Weich, Barth, Striegler und Striegler antreffen.

To ist der Oberkassierer Weich, der mit seinen plumpen Lohnschlägen ganze Abteilungen kassiert (siehe Weiche), und der Schlichtermeister Striegler, ein raffischer Mensch, von dem

## Ueber 119000 Mark Reingewinn

aus den Taschen der Gaisberger Papierarbeiter

(Arbeiterkorrespondenz)

Nach dem Geschäftsergebn der Thabeischen Papierfabrik in Gaisberg wurde ein Reingewinn von über 119000 Mark erzielt.

Papierarbeiter der Thabeischen Papierfabrik, solche große Gewinne allein an Reingewinn müßt ihr mit eurer Hände Arbeit erwirtschaften und erwählen. Den Aktionären werden hunderte-tausend Mark in den Taschen gestopft und ihr müßt für Hungerlöhne arbeiten. Dabei haben die Papierindustriellen schon wieder die Möglichkeit, einen neuen Lohnabbau durchzuführen. Dagegen keinen Wagnis Lohnabbau! Nehmt in einer Belegschaftsversammlung zur Lage Stellung und bereitet den Kampf vor um die Wiederherstellung des alten Lohnes!

offener Hilfe der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer in verschiedenen Formen und Methoden von den Kapitalisten vorgenommen wurde.

Chemiearbeiter und -arbeiterinnen! Das, was sich am 7. Dezember im AG-Farbenbetrieb Bremen ereignet hat, kann sich morgen in noch viel schlimmerer Form wiederholen. In euch liegt es, dies zu verhindern.

Das Internationales Komitee der Fabrikarbeiter fordert euch Chemiearbeiter und -arbeiterinnen auf zum Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, für Erhaltung eurer Gesundheit und eures Lebens.

Die Explosionskatastrophe in Bremen ist ein Warnungs- und Kampfsignal für alle Chemiearbeiter.

Chemiearbeiter, weil dieselbe Gefahr droht auch euren Betrieben droht, schafft in allen Betrieben sich selbst eine Kommission zur Überprüfung eurer Arbeitsbedingungen, der sozialen und hygienischen Einrichtungen eures Betriebes. Wählt in diese Kommission eure besten Kollegen aus allen Teilen und Abteilungen. Der beste Schutz für euer Leben und für eure Gesundheit sowie eurer Familienangehörigen ist der Kampf aller Arbeiter in einheitlicher Front gegen kapitalistische Ausbeutung und kapitalistische Unterdrückung.

Wartet nicht auf die anderen, sondern beginnt den Kampf in eurem Betrieb, in eurer Abteilung.

Schafft die Einheitsfront aller Arbeiter und Angehörigen zum Kampf

gegen jeglichen Lohnabbau, gegen Streik- und Betriebskassationen, gegen kapitalistische Nationalisierung, gegen Entlassungen, für Verankerung der Arbeitslosigkeit bei vollem Lohnausgleich, für Erhaltung eurer Gesundheit, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit, für vollkommenen Gehalt eures Lebens und eurer Gesundheit! Internationales Komitee der Fabrikarbeiter.

## Offener Brief an alle Chemiearbeiter!

Chemiearbeiter und -arbeiterinnen! Die schrankenlose Ausbeutung, die jetzt während der ökonomischen Krise besonders durch verstärkte Nationalisierungsmaßnahmen, durch Afford- und Prämiensystem, durch brutalen Terror von den AG-Kapitalisten dauernd gesteigert wird, hat wieder einer Reihe eurer Klassen Genossen das Leben und die Gesundheit gekostet. Eine furchterliche Explosion im AG-Farbenwerk Bremen hat 12 Arbeiterleben vernichtet, 6 Arbeiter sind schwer und eine Reihe leichter verletzt. Selbst die bürgerliche Presse erklärt, daß für einen Teil der Schwerverletzten noch Lebensgefahr besteht. Zahlreiche Familien sind ihrer Ernährer ganz oder teilweise beraubt.

In der Presse geht ein Rätselraten um die „Schuldfrage“. Wir helfen mit aller Deutlichkeit fest:

Die Grundursache dieser Explosion ist die kapitalistische Ausbeutung, die verstärkte kapitalistische Nationalisierung, die brutale Nationalisierungs- und Terrormethoden, der dauernde Lohnabbau, der mit

## Lohnraubschiedsbruch in der Maßschneiderei

Berlin, 14. Dez. (Fig. Drahtb.)

Nach erfolglosen Verhandlungen über die Verlängerung des Reichsmantelgesetzes für die Maßschneiderei wurde jetzt in Leipzig ein Schiedsgericht gebildet, der Beisitzerungen des Urteils enthält. Ferner wird der Anteil des Lohnes für Junggehilfen in der Maßschneiderei gekürzt. Der Voll-Lohn soll ferner um 6 Prozentsatz (bisher 5) erhöht werden. Die Beisitzerungen sind folgende: Die Beisitzer sollen wieder zu einem zentralen Lohnkomitee zusammengelassen werden, wobei für die weißen Kategorien ein neuer Lohnabbau eintritt.

Organisiert sofort in allen Betrieben der Maßschneiderei den Kampf gegen diesen Lohnraubschiedsbruch! Dagegen keinen Wagnis Lohnabbau!